



Der Nahe Osten bleibt ein Pulverfass. Selbst nach der Öffnung der Straße von Hormus werden die Energiepreise wohl höher als vor dem Iran-Krieg bleiben. Ölförder-Anlagen und Raffinerien sind beschädigt, die Versicherungen für die Tanker sind teuer.

Flächendeckend Tempo 100 auf der Autobahn gab es von November 1973 bis März 1974. Angesichts des Ölpreisschocks führte SPÖ-Kanzler Bruno Kreisky das Limit ein.

Ölkrise: Sind niedrigere Tempolimits sinnvoll?

EVAL-INFO-SYSTEM (EIS): UMWE34-TB07

JA

NEIN

MICHAEL SCHWENDINGER,
Verkehrsclub Österreich (VCO)

„Nach Wladimir Putin haben uns Donald Trump und Benjamin Netanjahu eine massive Zunahme der Spritpreise beschert. Die Weltpolitik kann Österreich kaum beeinflussen, aber wir können den hohen Erdölverbrauch des Verkehrs verringern. Ja, wer den Appell beherzigt, ‚sprintsparend fahren, Fahrgemeinschaften bilden, mit Öffis fahren, aufs Rad umsteigen‘, kann viel Sprit und Geld sparen. Aber die Politik macht es sich zu einfach, wenn sie die Verantwortung den Bürgerinnen und Bürgern umhängt. Wenn das Angebot an



Erdöl knapper wird und deshalb der Preis steigt, ist es Aufgabe der Politik, Maßnahmen zu setzen, damit die Nachfrage, also der Verbrauch, sinkt. Dazu zählen mehr Bahn und Bus sowie mehr Radwege. Es braucht aber auch rasche Maßnahmen wie Tempolimits. Ein Tempo-

limit von 100 statt 130 Stundenkilometern auf Autobahnen und Tempolimit 80 statt 100 auf Freilandstraßen reduzieren den Spritverbrauch laut Umweltbundesamt um rund 270 Millionen Liter pro Jahr. Das bringt bei aktuellen Preisen eine jährliche Ersparnis von deutlich mehr als 500 Millionen Euro. Sollen wir auf dieses Geld verzichten? Ich meine nein, umso mehr, als niedrigere Tempolimits die Zahl schwerer Unfälle reduzieren.“

GERALD KUMNIG,
ARBÖ-Generalsekretär

„Der ARBÖ steht einer generellen Reduktion der Höchstgeschwindigkeiten ablehnend gegenüber. Richtig ist, dass bei geringerem Tempo weniger Treibstoff verbraucht wird. Wer langsamer fahren möchte, um so Treibstoff und Kosten zu sparen, kann sich dafür bereits jetzt entscheiden. Alle, die schneller unterwegs sein möchten, müssen einen höheren Verbrauch und damit auch höhere Kosten in Kauf nehmen. Diese Entscheidung sollte aber vom Kraftfahrer selber und nicht von der Politik getroffen werden.

Zumal derzeit kein Versorgungsengpass bei Treibstoff vorliegt. Aus Sicht des ARBÖ steht die Eigenverantwortung der Lenkerinnen und Lenker im Vordergrund. Anstatt pauschal Tempolimits zu verschärfen, sollte auf bewusstes und verbrauchsoptimiertes Fahrverhalten gesetzt



werden. Außerdem muss auf einen weiteren Aspekt der Temporeduktion hingewiesen werden: So würden gerade in den Großstädten auch die Öffis verlangsamt werden. Wir begrüßen Temporeduktionen an Stellen, wo die Verkehrssicherheit erhöht wird und Fußgänger sowie schwächere Verkehrsteilnehmer geschützt werden müssen. Eine verpflichtende generelle Temporeduktion, um Treibstoff zu sparen, lehnen wir aber ab.“

Foto: Lukas Dostal